Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 82 (1973)
Heft: 6

Artikel: Frohes Spiel und Kameradschaft - trotz allem
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548598

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

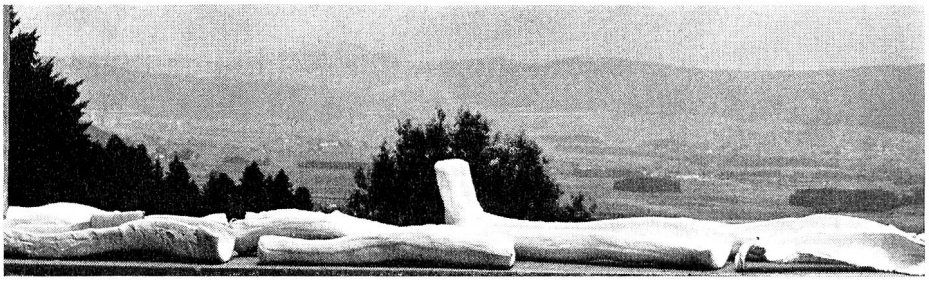
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

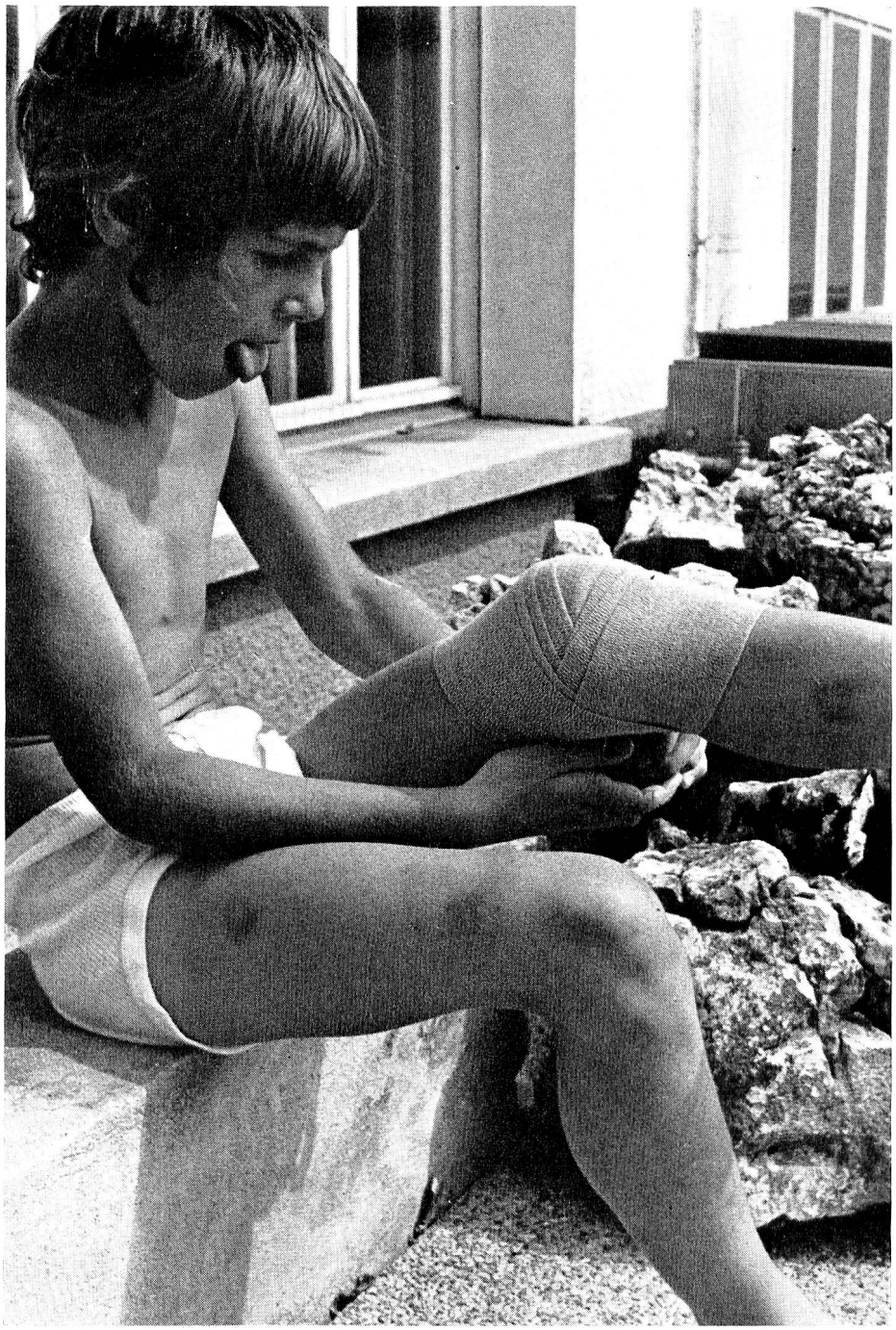
Frohes Spiel und Kameradschaft – trotz allem

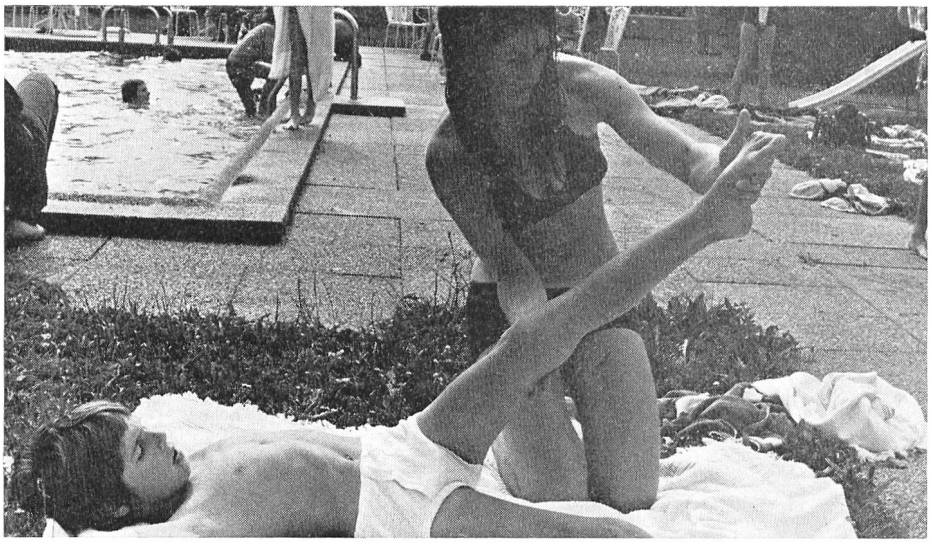


Im Jugend- und Bildungsheim «Le Louverain», am Fusse des Neuenburger Jura, wo heuer das zehnte vom Schweizerischen Roten Kreuz und der Schweizerischen Gesellschaft für Hämophilie veranstaltete Ferienlager für Bluterkinder durchgeführt wurde, verbrachten vom 9. bis 27. Juli 26 Teilnehmer Ferien «nach Mass». Es waren Knaben und Jugendliche im Alter von viereinhalb bis sechzehn Jahren, darunter vier Italienerkinder und ein Franzose. 15 Erwachsene betreuten sie: ein Arzt, eine Krankenschwester, Physiotherapeutinnen, Kindergärtnerinnen und jugendliche Helfer und Helferinnen. Bisher haben etwa 200 Kinder von diesem besonderen Ferienlager profitieren können. Für Bluterkranke wäre nämlich die Teilnahme an einem gewöhnlichen Lager zu gefährlich, weil jeder Sturz, Schlag oder Stoss, jede Verletzung vermieden werden muss. Im Hämophilenlager wird auf diese Gefahr besonders geachtet, und statt rauher Spiele wird andere Unterhaltung geboten. Bei einem Hämophilen verlangt jede äusserliche oder innere Blutung besondere Behandlung, weil ihm einer der bisher entdeckten 13 Stoffe im Blut, die die Gerinnung herbeiführen, fehlt oder nicht in genügender Menge vorhanden ist, so dass die Heilung verzögert wird. Bei einer Blutung muss deshalb häufig eine Injektion oder Infusion gemacht werden.

Die Hämophilie ist eine der ältesten bekannten Erbkrankheiten. In der Schweiz gibt es etwa 500 Bluter. Nur Männer werden von dem Leiden betroffen, es wird jedoch nur durch Frauen vererbt. Die männlichen Nachkommen eines hämophilen Vaters sind gesund, aber seine Töchter sind alle sogenannte Konduktorinnen. Wenn sie einem Knaben das Leben geben, ist er mit 50prozentiger Wahrscheinlichkeit hämophil und eine Tochter ist mit derselben Wahrscheinlichkeit Trägerin des krankhaften Erbgutes, ohne selber zu erkranken. Das Auftreten der Hämophilie stellt also schwerwiegende Probleme der Familiengründung.

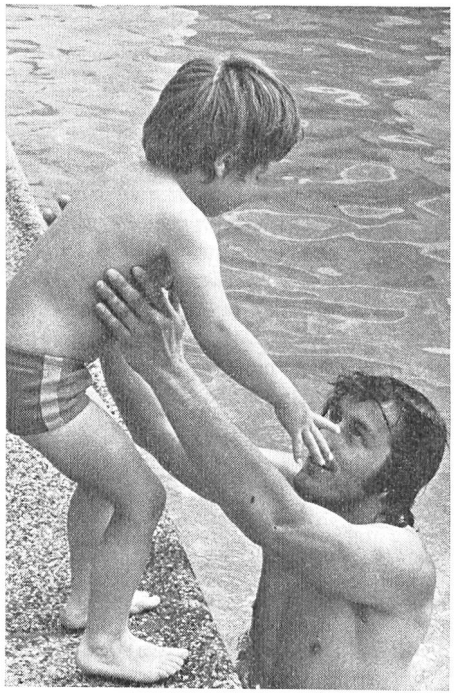
Die Lebensführung des Hämophilen wird





von seinem Leiden mitbestimmt. Er muss lernen, mit seiner Krankheit zu leben. Die Eltern haben eine schwierige Aufgabe: Sie müssen dem Kind erklären, was es tun darf und was nicht. Manche Spiele und Beschäftigungen sind untersagt. Diese Disziplin ist für fünf- bis zehnjährige Knaben sicher schwer zu begreifen und einzuhalten. Immerhin ist nicht alles verboten, und die Eltern sollten nicht überängstlich sein, sonst wird das Kind unselbständig und traut sich selbst überhaupt nichts mehr zu. Im Ferienlager für Hämophile versucht man, den Teilnehmern ein vernünftiges Mass an Freiheit zu gewähren. Gleichzeitig lernen sie, wie sie sich vor Blutungen schützen können und was sie bei eingetretener Blutung vorkehren müssen. Bei Lagerbeginn untersucht ein mit den medizinisch-orthopädischen Problemen der Hämophilie vertrauter Arzt alle Knaben und gibt Anweisung für die physiotherapeutische Behandlung, damit die Kinder möglichst viel vom Aufenthalt profitieren.

Die Kinder erhalten ihre Gipsschienen angefertigt und lernen, sie anzulegen. Diese «Kännel» dienen dazu, ein betroffenes Glied während der kritischen Zeit zu stützen und stillzulegen, um einer Gelenkversteifung vorzubeugen.



Zum täglichen Programm gehören Handfertigkeitsarbeiten, Schwimmen – eine der wenigen erlaubten Sportarten –, Arztvisite, Physiotherapie und andere «Fächer», in denen die jungen Hämophilen Ratschläge und Hinweise erhalten, wie sie ihre Krankheit am besten meistern können. Blutungen vorbeugen und sich davor schützen, ist erstes Gebot. Dazu gehört auch, dass sich jeder selber beobachtet und Bewegungsübungen ausführt, die einer späteren Invalidität entgegenwirken. Auf einer anderen Ebene und ebenso wichtig ist die Überwindung der Hemmnisse, die das Leiden im körperlichen Bereich auferlegt, durch bewusste Hinwendung zu geistiger Tätigkeit.